

Opuscula ein einziges Mal vor: als er im Traktat Nr. II die selbstgedichtete Sequenz, von der er schon die ganze Zeit gesprochen hat, schließlich im vollen Wortlaut einrückt, leitet er sie ein mit den feierlichen Worten: *mereamur ad honorem Iesu exultando psallere, psallendo exultare.*¹⁾ In ganz entsprechender Weise (auch ohne *et*) setzt er in den Diplomen dort, wo der eigentliche Kern, die urkundliche Schenkung, ausgedrückt werden soll, die Umschreibung *tradendo firmavimus, firmando tradidimus*; das ist die einzige derartige Wendung, die er braucht, wenn sie auch in vielen Urkunden vorkommt.²⁾ In beiden Kategorien also bleibt diese Sigur reserviert für solche Fälle, in denen das Verbum einen ganz besonderen Nachdruck erhalten soll: eine bemerkenswerte Übereinstimmung.

Beachtung fordert schließlich auch eine Reihe von Übereinstimmungen in Wortschatz und Phraseologie. Hervorgehoben sei die Bezeichnung der Jungfrau Maria als *plus quam virgo*, denn dieser sonderbare Ausdruck kommt in Gottschalks Traktaten und Sequenzen mehrfach vor und wurde schon von Dreves als Argument für die Verfassereinheit innerhalb dieser Gruppen angeführt mit der Begründung, daß er, „wenn er anderswo überhaupt vorkommt, jedenfalls zu den seltenen und seltensten gehört.“³⁾ Gundlach aber konnte eine weitere Belegstelle beibringen aus einem von Adalbero C verfaßten Diplom⁴⁾; hätte Dreves sie gekannt, so hätte er die Gleichsetzung Gottschalks mit Adalbero C wohl kaum so leichtweg beiseite geschoben, wie er es getan hat. Im übrigen haben Gundlach und Schmeidler noch eine ganze Anzahl derartiger Übereinstimmungen zwischen den Diplomen und Opuscula aufgedeckt.⁵⁾ Sie lassen sich noch weiter vermehren.⁶⁾

¹⁾ Dreves 107.

²⁾ Vgl. Schmeidler 39f.

³⁾ Dreves 16. Pivéc: MÖIG. 48, 324 spricht solchen „theologischen“ Ausdrücken jegliche Beweisraft für den Stilvergleich ab. Doch auch in der Theologie gibt es wie auf allen andern Gebieten gebräuchliche und ungebräuchliche Wendungen, und nicht jeder Ausdruck, der der geistlichen Sphäre angehört, ist deshalb schon Allgemeingut gewesen. Für die Wendung *plus quam virgo* wäre das jedenfalls noch zu beweisen.

⁴⁾ St. 2850, vgl. Gundlach, Heldenlieder 3, 1001.

⁵⁾ Gundlach, Heldenlieder 3, 997 und 1000f.; Schmeidler 55f.

⁶⁾ Zur Gewohnheit, zwei Infinitive (mit *eat*) gleichzusetzen (Schmeid-